



Ergebnis- und Tätigkeitsbericht 2019

Einführung

In tiefer Dankbarkeit blicke ich auf diese sieben Monate im Jahr 2019 zurück, in denen ich das Privileg hatte, dem Team der Caritas Europa anzugehören. Es waren anstrengende, aber auch sehr bereichernde Monate, in denen ich Gelegenheit hatte, Beziehungen innerhalb der Caritas-Familie und mit einer Reihe von Partnern und anderen Stakeholdern zu knüpfen und aufzubauen, darunter mit kirchlichen Akteuren wie der COMECE (Kommission der Bischofskonferenzen der EU) und dem CCEE (Rat der europäischen Bischofskonferenzen) oder mit politischen Entscheidungsträgern und Behörden in Europa sowie mit religiösen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.



Dabei habe ich die Erfahrung gemacht, dass Caritas Europa als Teil der Zivilgesellschaft großes Ansehen genießt und professionell, authentisch und vertrauenswürdig wirkt. Ich glaube, so sehen uns die meisten Außenstehenden, und ich hoffe, dass dies auch den Erfahrungen in unseren Mitgliedsorganisationen entspricht und dass wir es schaffen, das Netzwerk durch unser koordiniertes Vorgehen auf europäischer Ebene zu unterstützen. Es war für mich hilfreich, dass ich zu Beginn meines Mandats an der Strategieplanung der Caritas Europa mitwirken durfte, die unserer Arbeit in den kommenden Jahren Gestalt verleihen wird. Ich habe zugehört und das Feedback und die Erwartungen der Mitgliedsorganisationen zur Kenntnis genommen. Das war ganz wichtig, um zu verstehen, wie Caritas Europa für ihre Mitglieder relevant und nützlich bleiben kann.

Es war wirklich eine Freude, das Caritas-Netzwerk kennen zu lernen, und ich möchte allen Mitgliedsorganisationen, die ich besuchen durfte, für den warmherzigen Empfang danken und dafür, dass ich Einblicke in die beachtliche Arbeit gewinnen durfte, die sie leisten. Ich freue mich schon jetzt, unser ausgedehntes, vielfältiges Netzwerk weiter kennen zu lernen. Wo immer ich war, habe ich stets denselben Geist gespürt, der Freude, Kraft und Hoffnung verbreitet. Glaube in Aktion.

In diesem Bericht erfahren Sie einiges über die Arbeit, die Caritas Europa 2019 in den Bereichen Fürsprache (Advocacy), humanitäre Hilfe und institutionelle Entwicklung geleistet hat, unter Führung der Referatsleiter Shannon, Silvia und Marc und mit tatkräftiger Unterstützung der Kollegen im Sekretariat. Es ist ein Segen, mit einem solch engagierten und kompetenten Team zu arbeiten. Das hat meinen Einstieg bei der Caritas Europa sehr erleichtert. Ich möchte auch Herrn Luc als Präsidenten, den Vorstandsmitgliedern und den vielen aktiven Mitgliedern in unseren Arbeitsstrukturen für ihre Führungskraft und Freundschaft danken. Dass wir so viel erreicht und veranstaltet haben, verdanken wir unserer gegenseitigen Unterstützung und gemeinsamen Anstrengung.

2019 hatten wir aber auch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Hier ist vor allem der Missbrauchsfall und gravierende Verstoß gegen den Personenschutz der Bedürftigen in der Zentralafrikanischen Republik zu nennen, der die Konföderation auf so vielen Ebenen erschüttert hat. Es war eine schreckliche Erkenntnis, dass Caritas noch einen weiten Weg zu gehen hat, bis wir wirklich mündig,

verantwortungsvoll und transparent sind und bis wir garantieren können, dass jeder bei Caritas sicher und geschützt ist. Es wird einige Zeit dauern und einen Kulturwechsel erfordern, doch auch Mut und Zuversicht und ein stärkeres, aufrichtigeres Engagement für diese wunderbare Mission, die uns anvertraut ist und auch jederzeit scheitern kann. Ich hoffe, dass der Personenschutz der Bedürftigen künftig ein Eckpfeiler unserer Arbeit ist, und werde dieses Anliegen gerne mit aller Kraft in unserem europäischen Handlungsrahmen unterstützen.

Bei Redaktionsschluss steckten wir mitten in der Corona-Pandemie, die enorme Auswirkungen in Europa in in aller Welt hat und den Menschen, denen Caritas dient, gewaltig zusetzt. Wie bei jeder Krise sind es auch diesmal die Menschen in besonders prekären Situationen, wie Arme, Migranten, Obdachlose, Personen mit Behinderung oder in humanitären Notlagen, die als erste und am stärksten unter den Folgen leiden. Als wir unserer gewohnten Arbeit nachgingen, von der hier in diesem Bericht die Rede ist, ahnten wir noch nichts von dem, was uns 2020 erwarten würde. Doch während wir in dieser noch nie da gewesenen Situation stecken, die weitreichende Folgen haben wird, über Monate und Jahre, bestätigt sich nun die Erfahrung, die ich 2019 machen durfte, in noch tiefgreifenderer Form, nämlich dass Caritas denjenigen, die am stärksten getroffen sind, Hilfe und Hoffnung bringt, die alles verändert.

Nach den ersten Krisenmonaten spüre ich einmal mehr ganz deutlich, dass Caritas eine wunderbare und einzigartige Organisation ist, auch wenn sie selbst noch im Werden ist. Nichts von dem, was wir dieses Jahr durchgemacht haben, kann diese Überzeugung erschüttern. Es kann zeitweise ein sehr schmerzhafter Werdegang und Selbstfindungsweg sein, aber ich möchte daran glauben, dass der auferstandene Christus an unserer Seite marschiert und uns den Weg weist, wenn wir vor einer Gabelung stehen, und dass er uns die Angst nimmt, den schwierigeren Weg zu wählen, damit wir vorankommen.

Ostern 2020



Maria Nyman
Generalsekretärin
Caritas Europa

Anwaltschaftliche Arbeit (Advocacy)

„Das beste Mittel gegen die Falschheit sind nicht die Strategien, sondern die Personen: Personen, die frei von Begierde sind und daher die Bereitschaft haben, zuzuhören und die Wahrheit durch die Mühe eines ehrlichen Dialogs zutage treten zu lassen. Personen, die - vom Guten angezogen - bereit sind, die Sprache verantwortungsvoll zu gebrauchen.“

Papst Franziskus, Auszug aus seiner Botschaft zum 52. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel, 2018

Zuhören & verstehen

Dank unserer mit EU-Mitteln finanzierten Projekte für Advocacy und Kampagnenarbeit, wie MIND (Migration und Entwicklung), Share (private Förderung) und CARES (soziale Inklusion und Abschaffung der Armut) ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten zum Austausch und Zuhören, damit unsere Mitglieder die Bedürfnisse der Menschen, denen wir dienen, und auch die Realität in den einzelnen Ländern besser verstehen. Dies war auch für unsere Caritas-Organisationen in den strategischen Partnerschaften mit ihren nationalen Regierungen wichtig, um gemeinsam in unserer Strategie für institutionelle Advocacy (IA) voranzukommen.

Bereits Anfang 2019 wurde deutlich, dass das Ziel der EU-Strategie 2020, die Zahl der Menschen, die in Armut und sozialer Ausgrenzung leben, bis 2020 um 20 Millionen zu verringern, noch in weiter Ferne liegt. Statt einer Senkung der Zahl aus dem Jahr 2010 ist sogar das Gegenteil eingetreten. Armut und soziale Ausgrenzung in Europa haben noch einmal zugenommen, trotz der Ambitionen in der Agenda 2030 und der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung. Während die Caritas-Mitgliedsorganisationen diese Probleme nach wie vor auf verschiedenen Wegen in Angriff nehmen, sind zur Stunde zahlreiche Menschen in Armut und sozialer Randständigkeit gefangen. Diese Herausforderung haben wir immer noch vor uns. Glücklicherweise sind auch positive Entwicklungen zu vermelden, beispielsweise durch die Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die Garantie gegen Kinderarmut und die Europäische Säule sozialer Rechte.

Beim Thema Migrantinnen und Flüchtlinge blieb das politische Umfeld 2019 angespannt, wobei die meisten politischen Vorschläge und Diskussionen um Sicherheitsaspekte, Grenzkontrollen, die Externalisierung der Migrationskontrollen oder Abschreckungs- und Rückführungsmaßnahmen drehten. Der geringere Zustrom nach Europa und das stärkere Augenmerk der öffentlichen Meinung auf den Klimawandel haben jedoch dazu beigetragen, dass die Migration in den Medien weniger Beachtung findet und nur noch als Problem oder Bedrohung dargestellt wird. Auf der anderen Seite kommen weiterhin Solidarität und Unterstützung von Bürgern und NRO in ganz Europa, die ein anderes, positiveres Bild von Migration und von der Warmherzigkeit in unserer Gesellschaft geben, auf die wir mit dem MIND-Projekt und der Social-Media-Kampagne setzen. Dies hat einige Mitgliedstaaten leider nicht davon abgehalten, Solidaritätsaktionen zu kriminalisieren. Hinzu kam, dass die Aufnahmebedingungen auf den griechischen Inseln weitgehend unerträglich sind und die Verhandlungen zur gemeinsamen europäischen Asylregelung (CEAS) durch tiefe Gräben zwischen den Mitgliedstaaten beim Thema Solidarität und geteilte Verantwortung blockiert wurden. Trotz dieses angespannten Umfeldes haben Caritas Europa und ihre Partner die politischen Entscheidungsträger unermüdlich an ihre internationalen Menschenrechtspflichten erinnert und deutlich gemacht, dass humanere Politiken entwickelt werden müssen, die für sichere und legale Migrationskanäle sorgen und die Integration und soziale Inklusion fördern. Bei zahlreichen Gelegenheiten konnten wir auch gemeinsam mit unseren Caritas-Partnern in Afrika an diesem Ziel arbeiten, übrigens auch in weiteren Entwicklungsbereichen.

Bei den Treffen mit unseren Mitgliedern ging es nicht nur um den Input für den nächsten Strategierahmen der CE, sondern auch um: die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern bei einem Treffen mit internationalen Entwicklungsleitern der CE; einen Workshop zur Fortbildung in Migration und Entwicklungshilfe; eine Fortbildung in Madrid zum Thema Sozialwirtschaft und die Messung sozialer Auswirkungen; einen Workshop mit acht Mitgliedern in menschenorientierter Wirtschaft und zu der Frage, wie wir in Sachen strategische Partnerschaften voneinander lernen können und die Zusammenarbeit zur Sozialwirtschaft stärken; bei der Organisation des Fair Care Migration and Mobility Meetings in Berlin zur Situation migrierender Pflege- und Betreuungskräfte haben wir mit Caritas Österreich, Bulgarien, Deutschland, Rumänien, Slowakei, Schweiz und Ukraine zusammengearbeitet, um Wege zu erkunden, wie sich das Thema der fairen Pflege an die EU-Instanzen herantragen lässt; es fanden zwei IA-Studienbesuche (institutionelle Advocacy) statt, eine in Serbien und eine in Athen, mit Mitgliedern der Aktionsgruppe für institutionelle Advocacy (Institutional Advocacy Action Group); das 2. MIND Network Synergy Meeting mit den 12 MIND-Partnern der Caritas fand in Ljubljana statt; gemeinsam mit der Caritas Österreich haben wir das Projekt über das Koordinationsteam und den Lenkungsausschuss von MIND geleitet und MIND-Partner je nach Bedarf begleitet; gemeinsam mit der Caritas Frankreich und französischen NROs haben wir an einer Beobachtungsmission an der französisch-spanischen Grenze teilgenommen, um Abschiebungen und Zurückdrängungen zu überwachen; wir haben an dem Workshop „Migration“ der Young Caritas Schweiz für junge ehrenamtliche Helfer mitgewirkt; und wir haben eng mit der Caritas Deutschland zusammengearbeitet, so bei der Vorbereitung auf die europäischen Parlamentswahlen und beim Caritas-Kongress in Berlin, neben anderen Tätigkeiten.

Begleiten & handeln

2019 war der Advocacy-Ansatz der Caritas Europa in vielerlei Hinsicht ein anderer, wegen der europäischen Parlamentswahlen im Mai sowie dem Amtsbeginn des neuen Europäischen Parlaments (EP) und der neuen Europäischen Kommission (EK) im Dezember. Doch schon vor den Wahlen haben wir an den Wahlprogrammen mehrerer politischer Gruppen mitgewirkt und uns mit ihren Generalsekretären getroffen. Außerdem waren wir offizieller Partner der EP-Kampagne #thistimeimvoting und haben vor den EP-Wahlen unsere eigene Mini-Website eingerichtet, um die Auswirkungen der EU-Rechtsetzung auf nationaler Ebene und auf das Leben der Menschen, denen Caritas dient, vor Augen zu führen. Wir haben nicht nur die zuständigen neuen Kommissare und EP-Ausschussvorsitzenden in gezielten Briefen willkommen geheißen, sondern haben einen Flyer produziert und mit den neuen MEP geteilt, als nützlichen Hinweis auf unsere politischen Prioritäten und zur Vorstellung unserer neuen Generalsekretärin.

Damit haben wir unsere Advocacy- und Interessenvertretungsarbeit vorangebracht. Wir haben Meetings mit Kollegen der Caritas Niger und Caritas Belgien abgehalten, um die Bedeutung der Migration in den Beziehungen zwischen der EU und Afrika mit besonderem Bezug zum Fall Niger zu diskutieren; gemeinsam mit der Caritas Ghana und Caritas Belgien haben wir mehrere institutionelle Stakeholder getroffen, um über Migration und Entwicklung zu sprechen, unter anderem mit der GD DEVCO (Generaldirektion Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung), dem EEAS (Europäischer Auswärtiger Dienst) und dem ICMPD (International Center for Migration Policy Development); wir haben uns mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der EK, Margaritis Schinas, getroffen, um ihm unseren Appell für eine humanere Asyl- und Migrationspolitik zu vermitteln; wir haben uns mit zahlreichen MEP (von Renew Europe, den Grünen, der EVP, S&D) und ihren Assistenten getroffen; eine Delegation der Institutional

Advocacy ist mit mehreren Stakeholdern in Athen zusammengekommen, unter anderem dem neuen stellvertretenden Minister für Bürgerrechte, der für Migrationsfragen zuständig ist; wir haben Lobbying-Meetings mit Mitgliedern in Berlin im Rahmen unserer Turnus-Vorsitz-Aktivitäten abgehalten; wir haben einen dreitägigen Lobbying-Besuch für eine CAFOD-Delegation aus Bangladesch organisiert, um die Ausbeutung weiblicher Hausangestellter zu thematisieren; dies alles neben vielen weiteren Lobbying-Meetings.

Wir haben mehrere Publikationen finalisiert und herausgebracht, wie den europäischen Armutsbericht „Caritas Cares!“ über den Zugang zu Dienstleistungen und Mindesteinkommen, zusammen mit 16 Länderberichten; die Publikation „European Common Home“ zusammen mit 11 nationalen „Common Home“-Studien; die Publikation SHARE über gemeinschaftliche Förderung (inklusive Übersetzung in Französisch und Layout) in Zusammenarbeit mit der ICMC (Internationale Katholische Kommission für Wanderungsfragen); das Handbuch über Sozialwirtschaft (Social Economy Handbook) mit Übersetzungen in eine Reihe von Sprachen; die Studie über institutionelle Advocacy mit Übersetzungen in Italienisch, Deutsch, Kroatisch, Russisch und Rumänisch; und die Publikation „The role of migrants employed in the social care sector in European countries“ (Rolle von Migranten im sozialen Pflege- und Betreuungssektor in europäischen Ländern) mit Social Services Europe.

In Verbindung mit Advocacy-Events haben wir ein Positionspapier (in FR und EN) finalisiert und veröffentlicht, in dem wir unsere Vision und Empfehlungen für die zukünftige Partnerschaft EU-ACP darlegen, und dieses Positionspapier bei einer Veranstaltung des Europäischen Parlaments unter dem Titel „Towards a new EU-ACP partnership: an opportunity to deliver on Agenda 2030“ verteilt; gemeinsam mit der Caritas Belgien waren wir Gastgeber einer Podiumsdiskussion während der European Development Days; gemeinsam mit der Caritas Finnland haben wir an der Beyond Growth Conference in Helsinki teilgenommen und einen Blog veröffentlicht; wir haben ein Event zum Thema menschenorientierte Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der European Venture Philanthropy Association über „Strategic partnership towards job creation“ (strategische Partnerschaft für Arbeitsplatzbeschaffung) veranstaltet; wir haben unsere Publikation „Common Home“ in das EP gebracht und auch unsere Partner bei der Veröffentlichung von 11 nationalen „Common Home“-Studien unterstützt; zwei unserer Mitglieder haben wir bei der Veröffentlichung ihres Armutsländerberichts unterstützt; dies alles neben weiteren Veranstaltungen.

Unser 2. Veranstaltungsjahr der Social-Media-Kampagne #whatishome im Rahmen des MIND-Projekts zum Thema Sprache wurde am Weltflüchtlingstag erfolgreich veröffentlicht. Hierzu gehörte auch eine öffentliche Lichtprojektion auf das Gebäude des Europäischen Parlaments zur Unterstützung ehrenamtlicher Helfer, die vor Gericht stehen, weil sie Migranten geholfen haben. Des Weiteren haben wir Interviews zu aktuellen Themen veröffentlicht, die ein Forscher des Migration Policy Institute und der Gründer des African Diaspora Network Europe führte, und wir haben die Unterstützung des Kommissars für Beschäftigung und Soziales, der GD Beschäftigung und der Agentur der EU für Grundrechte erwirkt.

In Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern haben wir an zahlreichen europäischen Beratungen teilgenommen: Hierauf aufbauend, haben wir auch an zahlreichen strategischen Dialogen der Europäischen Kommission (EK) teilgenommen, so beispielsweise am Winterpaket der EK (Europäisches Semester), um die Jahrestagung für inklusives Wachstum 2019 vorzubereiten; an der ESF Transnational Platform Conference als Beitrag zum FEAD-Netzwerk zur Bekämpfung von Kinderarmut; am europäischen Migrationsforum; und am 1. globalen Flüchtlingsforum.

Wir haben zahlreiche Erklärungen und Stellungnahmen der CE veröffentlicht, beispielsweise zur Bedeutung der Kooperation bei der Entwicklungshilfe und zur Europäischen Säule der sozialen Rechte, um der EVP-Fraktion zu einem Kompromiss zu verhelfen, der in das EP-Wahlprogramm aufgenommen wurde; zur Kriminalisierung der Solidarität; eine Pressemitteilung und Erklärung zur fairen Migration und Mobilität von Pflege- und Betreuungskräften; [einen Artikel über den Welttag gegen Menschenhandel](#); zum Internationalen Tag der Menschenrechte; zur Nachfolge des Cotonou-Abkommens; und wir haben Advocacy-Briefe an mehrere politische Entscheidungsträger gesandt, beispielsweise zur öffentlichen Entwicklungshilfe und zum NDICI (Instrument für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit) sowie zum mehrjährigen Finanzrahmen. Des Weiteren haben wir zahlreiche gemeinsame Erklärungen herausgegeben, beispielsweise zur Ausschiffung von Flüchtlingen; zur Überarbeitung der Rückführungsrichtlinie; zu den laufenden Verhandlungen über den Asyl- und Migrationsfonds; zur afrikanisch-europäischen Agenda für den Wandel im ländlichen Raum; zur Richtlinie für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben; Empfehlungen zur Stärkung der Sozialwirtschaft und sozialer Innovation in Europa; zum Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds AMIF (u. a. mit dem UNHCR und der IOM); über die Kriminalisierung der Solidarität; über die Umsiedlung und zusätzliche Wege vor dem Weltflüchtlingsforum in Genf; zur Sozialwirtschaft vor den EP-Wahlen; und anderes mehr.

Wir haben unsere Advocacy-Arbeit gegenüber dem Europarat fortgeführt, durch die Teilnahme: an der Abschlussitzung des CDDH-SOC (Europarat) im Namen des Heiligen Stuhls; an der Frühjahrssitzung der Konferenz der INGOs des Europarats, dazu Leitung der Konferenzarbeiten zur Europäischen Sozialcharta; an der vom französischen Vorsitz des Europarats organisierten Tagung über soziale Rechte; an der Veranstaltung der Konferenz der INGOs des Europarats anlässlich des Welttags gegen Armut, um auf den dringend notwendigen Kampf gegen Kinder- und Familienarmut aufmerksam zu machen; Beitrag zur 7. Tagung im Rahmen des Dialogs zwischen Europarat und zivilgesellschaftlichen Vertreterorganisationen von Roma und Fahrenden; an der Konferenz der INGOs im Ausschuss der Regierungen für die ESC des Europarats; und Input für den Sachverständigenrat des Europarats über NRO-Recht auf Betreiben der Konferenz der INGOs zum Thema Kriminalisierung der Solidarität mit Migranten.

Wir werden für unsere Sachkompetenz anerkannt und haben regelmäßig Redebeiträge gehalten. Darüber hinaus haben wir Dutzende Presseerklärungen und -mitteilungen veröffentlicht und wurden regelmäßig in Mainstream- und Fachmedien erwähnt.

Zudem waren wir weiter in unseren zahlreichen strategischen Partnerschaften aktiv, wie im Verwaltungsausschuss der Plattform des sozialen Sektors, im Vorstand von VOICE und den Social Services Europa, als Mitglied von CONCORD, ECRE, ERSO, der christlichen Gruppe für Migration, der Child Alliance, der Social Services Europe, der SDG Watch Europe, in mehreren Ausschüssen der COMECE sowie in informellen Partnerschaften mit religiösen Organisationen im Bereich der Entwicklungshilfe, in den Projekten Resoma und Crossmigration, mit dem UNHCR und anderen wichtigen Akteuren.

Humanitäre Aktionen

„Friede für diese unsere Erde! Der auferstandene Jesus bringe Trost den Opfern der Naturkatastrophen und mache uns zu verantwortungsbewussten Hütern der Schöpfung.“

Der auferstandene Herr, der Sieger über Sünde und Tod, sei allen eine Stütze, besonders den Schwächsten und Bedürftigsten. Der auferstandene Christus leite euch alle und die gesamte Menschheit auf Wegen der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens.“

Auszüge aus der Botschaft von Papst Franziskus vor dem Segen Urbi et Orbi, Ostern 2013

Zuhören & verstehen

Der humanitäre Hilfsbedarf ist 2019 stetig gestiegen. Der jährliche Bericht der Vereinten Nationen über den humanitären Hilfsbedarf hat 2019 bestätigt, dass weltweit nahezu 135 Millionen Menschen humanitäre Hilfe benötigen¹, hauptsächlich infolge von Konflikten, doch zunehmend auch aufgrund von Naturkatastrophen. Der Krieg in Syrien dauert inzwischen mehr als acht Jahre an, und die gravierenden Folgen der Kämpfe für die Zivilbevölkerung, die unter besonders prekären Bedingungen lebt, sind selbst denjenigen deutlich, die lieber den Blick abwenden. Auch der Konflikt im Osten der Ukraine dauert an, im sechsten Jahr bereits, und wird weitgehend verschwiegen. Immer noch sind über 3 Millionen Menschen in der Donbass-Region auf Hilfe angewiesen. Hier wurden viele Menschen vertrieben und in den Westen des Landes umgesiedelt. Die durchschnittliche Dauer der Konflikte nimmt weltweit zu, mit langfristig spürbaren Folgen für die prekär lebenden Bevölkerungen in den betroffenen Gebieten.

Auch Gebiete in Europa werden immer häufiger von Naturkatastrophen heimgesucht, denken wir an die Erdbeben 2019 in der Türkei, in Griechenland und - noch stärker und wiederholt - in verschiedenen Gegenden Albaniens. Nach einem langen, sehr heißen und trockenen Sommer kam es zu Überschwemmungen in Albanien und Bosnien-Herzegowina. Auch wenn sie zu gering waren, um als humanitäre Notlage eingestuft zu werden, sind doch ganze Familien und Gemeinden ohne Nahrungsmittel zurückgeblieben, die sie geduldig angebaut hatten.

Die Situation der Migranten und Flüchtlinge auf den griechischen Inseln (und auf dem Festland), entlang der Balkanroute und nicht zuletzt auf dem Mittelmeer und in Libyen ist nach wie vor fürchterlich. Caritas leistet unermüdlich Unterstützung, bündelt Kräfte auf mehreren Ebenen und ist bestrebt, den Betroffenen ein wenig Menschenwürde und Hoffnung zurückzugeben, auch wenn der politische und rechtliche Rahmen entmutigend ist.

In diesem Kontext haben Caritas Europa und ihre Mitgliedsorganisationen in mehrere Schlüsselbereiche der humanitären Hilfe investiert. Katastrophenvorsorge ist alles entscheidend. Die Hilfe setzt genaue Überwachungs-, Bewertungs- und Rechenschaftsablegungspläne voraus, die entwickelt und umgesetzt werden müssen; Personenschutz und Sicherheit müssen Vorrang haben, um prekär lebende Schutzbedürftige zu unterstützen, damit ihnen „nichts geschieht“. Die Kommunikation spielt eine außerordentliche Rolle in der Interessenvertretung und Fürsprache für diejenigen, die sonst nicht sichtbar sind und kein Gehör finden, weil sie in Flüchtlingslagern oder Notunterkünften neben ihren zerstörten Häusern innerhalb der hart umkämpften Gebiete leben oder weil sie ganz einfach aus Hunger oder wegen Verfolgung auf der Flucht sind oder sich verstecken müssen.

¹ UN OCHA Global Humanitarian Overview, 2019

2019 hat Caritas Europa diverse Anstrengungen unternommen, um auf die obigen Notsituationen einzugehen. Hierzu standen wir im ständigen Dialog mit den betroffenen Mitgliedsorganisationen und haben versucht, Allianzen mit anderen Organisationen aufzubauen, die denselben Zweck verfolgen, unsere Werte teilen und im Sinne der globalen Konföderation Caritas Internationalis und ihren Arbeitsstrukturen handeln.

Begleiten & handeln

Um den oben beschriebenen Aktionsrahmen zu unterstützen, hat die humanitäre Hilfseinheit der Caritas Europa den ersten Lernpfad in humanitärer Hilfe fertig absolviert. Dreizehn Teilnehmer aus europäischen Caritas-Organisationen haben die gesamte Fortbildung erfolgreich abgeschlossen. 2019 lag der Fokus der beiden dreitägigen Module auf den Aspekten Überwachung, Bewertung, Rechenschaftsablegung und Lernen (Monitoring, Evaluation, Accountability and Learning, kurz MEAL) sowie auf dem Personenschutz und der Sicherheit der Schutzbedürftigen als Mainstreaming-Aufgaben.

Als Teil des mit EU-Mitteln finanzierten Projekts für ehrenamtliche Hilfe (Aid Volunteering) hat CE Fortbildungen in Katastrophenvorsorge, Ehrenamt-Management, Kommunikationsethik und weiteren Themen mitorganisiert. Das TEACH²-Projekt bot zudem die Möglichkeit, Besuche zum Peer-Austausch unter Partnern zu organisieren. Hierbei handelt es sich um wertvolle Instrumente, um voneinander zu lernen und über beste Praktiken auszutauschen. Die positive Bewertung des TEACH-Projekts führte zur erfolgreichen Vorlage eines Spinoff-Projekts, das den Fokus auf Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau und zur Kapazitätsstärkung gemeinsam mit Caritas-Partnern aus Südost- und Osteuropa richtet.

Caritas Europa hat die Caritas Albanien und Caritas Bosnien-Herzegowina bei Hilfseinsätzen begleitet, die das ganze Jahr hindurch liefen. Caritas Bosnien-Herzegowina hat verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Lebensbedingungen Tausender Migranten und Flüchtlinge zu verbessern, die in Lagern an der Grenze zu Kroatien oder in diversen Auffangstrukturen im Land festsitzen. Auch Caritas Albanien hatte einen steten Migrantenstrom durch das Land zu verzeichnen. Erschwerend kam hinzu, dass das Land im November 2019 von einem verheerenden Erdbeben erschüttert wurde. Drei Projekte wurden über den Emergency Response Mechanism (ERM) der Caritas Europa eingereicht.

2019 hat Caritas Europa die Koordination von Caritas-Projektvorschlägen für ECHO fortgeführt. Dies war unverzichtbar, um überschneidende oder konkurrierende Anträge zu vermeiden und im wahrsten Sinn als Caritas-Familie zu handeln. Dementsprechend ist Caritas jetzt im Vorstand von VOICE vertreten, dem europäischen Netzwerk humanitärer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Der ergebnisreiche Dialog mit der europäischen Agentur wurde durch den gravierenden Missbrauchsfall in der Zentralafrikanischen Republik ausgebremst. Im weiteren Verlauf war ein seriöses Maß an Arbeit vonnöten, um das gebrochene Vertrauen zwischen ECHO und Caritas wieder herzustellen.

Im Bereich der humanitären Advocacy hat Caritas ihren Dialog mit anderen religiösen Organisationen gestärkt. Im Laufe des Jahres fanden zwei Meetings statt, die dazu dienten, über Praktiken und Herausforderungen auszutauschen, insbesondere zur entscheidenden Rolle lokaler

² Das Projekt TEACH (Technical Assistance for European Caritas organizations in Humanitarian Aid) wurde im Rahmen der Initiative EU Aid Volunteers finanziert. Caritas Österreich ist der führende Antragsteller des Projekts, Caritas Europa fungiert als Partnerorganisation, zusammen mit Trócaire, CAFOD, Caritas Tschechische Republik und Caritas Rumänien. Das Projekt hat eine Laufzeit von 24 Monaten und endet am 31.01.2020.

Akteure bei humanitären Hilfseinsätzen und zu der Frage, wie sich dieser Ansatz am besten fördern lässt. Die durchschnittlich gestiegene Dauer der humanitären Krisen und der Zusammenhang zwischen Armut und Notsituation müssen bei der Verknüpfung von humanitärer Hilfe und Entwicklungshilfe stärker beachtet und 2020 bei der Koordination mit der Taskforce zur humanitären Politik der CI näher erforscht werden.

Caritas hat an zwei bedeutenden internationalen Tagungen in Brüssel teilgenommen. Hierzu veröffentlichte Caritas Europa im Frühjahr 2019 eine gemeinsame Erklärung mit Caritas MONA vor der internationalen Geberkonferenz für Syrien. Im Herbst 2019 war eine größere Caritas-Delegation zur internationalen Konferenz für Venezuela eingeladen. Gemeinsame Gastgeber dieser Konferenz waren der Europäische Auswärtige Dienst (EEAS), die IOM und der UNHCR. In beiden Fällen war der partizipative Ansatz unter Einbeziehung mehrerer Caritas-Regionen von entscheidender Bedeutung für eine wirkliche Mitsprache.

Auf Anfrage von Mitgliedsorganisationen fanden beiläufige Advocacy-Aktionen zu bestimmten Krisen statt.

Stärkung des Netzwerks

„Wenn zwischen allen Dingen Beziehungen bestehen, bringt auch der Gesundheitszustand der Institutionen einer Gesellschaft Folgen für die Umwelt und die menschliche Lebensqualität mit sich. [...] In diesem Sinne bezieht sich die Sozialökologie notwendigerweise auf die Institutionen und erreicht fortschreitend die verschiedenen Ebenen, angefangen von der elementaren sozialen Zelle der Familie über die Ortsgemeinde und das Land bis zum internationalen Leben.“

Laudato Si, 142

Zuhören & verstehen

74 Teilnehmer aus 26 Mitgliedsorganisationen des CE-Netzwerks trafen sich im März 2019 in Gent, Belgien, zu einem beratenden Forum.

Dieses beratende Forum bot den Mitgliedern der sieben Aktionsgruppen der Caritas Europa die Gelegenheit, sich zusammenzuschließen, ihre Arbeit der letzten vier Jahre zu bewerten und strategische Diskussionen mit anderen Arbeitsstrukturen zu führen. Auch die neu gebildete Taskforce der Young Caritas nahm an dem Forum teil.

Das Forum begann mit einer Übersicht der drei strategischen Funktionen, die von Vertretern der Mitgliedsorganisationen präsentiert wurde, gefolgt von gesonderten Sitzungen der Aktionsgruppen. In diesen Sitzungen stellte jede Aktionsgruppe Überlegungen an, um zwei bereits verwirklichte Errungenschaften und vier noch verbleibende Herausforderungen festzuhalten. Jede Aktionsgruppe stellte das Ergebnis dieser Überlegungen dann in der Plenarsitzung vor.

Zu den festgehaltenen Herausforderungen bot sich den Aktionsgruppen anschließend die Möglichkeit, in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen zu interagieren, zu kooperieren und Synergien zu finden.

Abgeschlossen wurde das beratende Forum mit einer Präsentation der Kooperationsvorschläge zwischen den Aktionsgruppen, um die synergetische Strategiewerkarbeit zu verbessern. Das beratende Forum hat dazu beigetragen, die Ziele des Strategierahmens 2016-2020 zu bewerten und erste Überlegungen zu Vorschlägen für 2021-2028 anzustellen.

Bei diesem beratenden Forum wurde auch das 2018 entwickelte Handbuch zur Partizipation (Beteiligung, Mitsprache) der Basis „Small Steps, Big Differences“ veröffentlicht.

Begleiten & handeln

Die Aktionsgruppe Kommunikation und Partizipation sowie das Sekretariat der Caritas haben gemeinsam einen Lehrplan für den Lernpfad zur Beteiligung der Basis („Grassroots Participation“) ausgearbeitet. Dieser Lehrplan basiert auf dem Handbuch zur Beteiligung der Basis und trägt den Erfahrungswerten aus anderen Lernpfaden Rechnung.

In den Lernpfad zur Beteiligung der Basis („Grassroots Participation Learning Path“) wurden zwei neue Elemente eingeführt:

- eine „Tandem-Beteiligung“ aus jeder Mitgliedsorganisation, um die Kluft zwischen nationaler Caritas-Stelle und lokalen oder Basis-Akteuren zu überbrücken und die in den teilnehmenden Mitgliedsorganisationen erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen effizienter weiterzureichen;

- die Teilnehmer schlagen konkrete Basis-Projekte vor, die sie in der zweijährigen Laufzeit des Lernpfades zur Beteiligung der Basis umsetzen wollen.

16 Personen aus acht Mitgliedsorganisationen haben in der Autumn Academy in Mailand an Modul 1 des Lernpfades zur Beteiligung der Basis teilgenommen.

Die Teilnehmer haben dabei gelernt, wie sie:

- eine Idee in Begriffe kleiden und in einen realistischen Plan umwandeln;
- die Umsetzung des Plans in Phasen einteilen;
- Personen auf lokaler Ebene einbeziehen und eine uneingeschränkte Teilhabe ermöglichen;
- verschiedene Partizipationsmethoden in den einzelnen Projektphasen finden und nutzen;
- konkrete Bedürfnisse, Kapazitäten und Herausforderungen in jeder einzelnen Phase bemessen;
- den Fortschritt bei der Umsetzung des Projekts bewerten und neu bemessen.

Nach dem Workshop in Mailand wenden die Teilnehmer die Partizipationsmethodik in ihren konkreten Projekten innerhalb ihrer Organisationen und ihres lokalen Kontextes an.

Der Lernpfad wird durch einen externen und einen internen Lernförderer („Facilitator“) erleichtert, wobei der interne Förderer aus dem CE-Sekretariat stammt. Alle Materialien, Tools, Präsentationen und Fortschritte in den Projekten werden im Laufe des Lernpfades auf Baobab zusammengetragen.

Die Taskforce der Young Caritas (YC TF), die im Dezember 2018 gebildet wurde, ist erstmals im März 2019 in Gent (Belgien) und zum zweiten Mal im November 2019 in Zagreb zusammengekommen. Die YC TF hat einen Arbeitsplan für 2019-2020 entsprechend der „Youth Engagement“-Strategie und dem Ziel entwickelt, das Engagement und die Präsenz der Jugend im Netzwerk der CE zu verstärken. Anhand eines Fragebogens wurden gute Praktiken bei der ehrenamtlichen Arbeit junger Menschen in den Mitgliedsorganisationen zusammengetragen und nach Vorschlägen gefragt, wie CE ihre Mitglieder darin unterstützen kann, dass sich junge Menschen stärker engagieren.

Es wurde ein Youth Reference Network gebildet, mit den Kontaktangaben aller Personen in den einzelnen Mitgliedsorganisationen, die auf die Hilfe junger Menschen zurückgreifen und an Projekten für die Jugend arbeiten. CE sendet jeden Monat einen Newsletter rund, um die Jugendkoordinatoren im Netzwerk über Engagementmöglichkeiten für junge Menschen zu informieren.

CE hat außerdem am Youth Forum der Caritas Internationalis teilgenommen, das im Mai 2019 im direkten Vorfeld der Regionalkonferenz der CE und der Generalversammlung der CI in Rom stattfand, mit einem eigenen Stand, um Jugendprojekte und -aktionen aus ganz Europa vorzustellen.

Agnieszka Zarzynska, Beauftragte für Jugend-Engagement, hat ihre Arbeit im September 2019 im CE-S aufgenommen. Sie hat bereits die Stärkung der Arbeit für mehr Jugend-Engagement in der Caritas Europa unterstützt und baut nun Allianzen und Beziehungen mit externen Stakeholdern auf.

Das Jugend-Engagement gilt mittlerweile in fast allen Mitgliedsorganisationen des CE-Netzwerks als Themenschwerpunkt. Die Jugend ist nun präsenter, und neue Mitgliedsorganisationen halten es nach eigenem Bekunden für wichtig und notwendig, junge Menschen stärker in ihre Alltagsarbeit und Entscheidungsfindungen einzubeziehen.

Die Theologie-Beratungsgruppe der CE ist im Februar zusammengekommen und hat zur Kompetenz in Sachen katholische Soziallehre im Rahmen mehrerer Lernpfade, relevanter Erklärungen und Publikationen, Aktivitäten und Verfahren beigetragen, die 2019 stattfanden. Theologen haben auch zur Planung und Entwicklung der Plattform „Faith and Action“ (Glaube und Aktion) beigetragen, die den Austausch zwischen Praxis und theologischem Diskurs über das katholische Sozialdenken fördert und anregt.

Im Oktober fand eine Sitzung über die katholische Soziallehre im CE-S mit Prof. Dr. Emmanuel Agius (Universität Malta/EGE) zum Thema künstliche Intelligenz, Robotik, lernende Maschinen und die Zukunft der Arbeit statt.

Der KSL-Beauftragte der Caritas Europa hat am „Training of Trainers Training“ der Caritas Internationalis in Bangkok zum Thema „Caritas Identity and Serving out of Love“ (Identität der Caritas Dienen aus Liebe) teilgenommen.

Die Spring Academy der Caritas Europa fand im April in Lissabon statt. Drei Lernpfade mit 47 Personen aus 21 teilnehmenden Mitgliedsorganisationen liefen hierbei an. Prof. Johan Verstraeten (Theologe) hielt ein Grundsatzreferat in der Eröffnungssitzung zum Thema „Catholic Social Thought and Transformative Action: An Inspiring Framework for Caritas“ (Katholisches Sozialdenken und transformatives Handeln: ein inspirierender Rahmen für Caritas“. Der Lernpfad in Organisationsentwicklung hielt seinen letzten Workshop ab. Der Lernpfad in Advocacy, Modul 2, und der Lernpfad in humanitärer Hilfe, Modul 3, fanden in Lissabon statt.

Die Autumn Academy der Caritas Europa im November in Mailand zählte 49 Teilnehmer aus 26 Mitgliedsorganisationen. Andrew Azzopardi (Safeguarding Officer der CI, Personenschutzbeauftragter für Schutzbedürftige) gab ein Grundsatzreferat in der Eröffnungssitzung zum Thema „Safeguarding and Integrity at Caritas Internationalis“ (Personenschutz und Integrität bei der Caritas Internationalis). Der Lernpfad in Advocacy hatte sein drittes Modul. Der Lernpfad in humanitärer Hilfe hatte sein 4. und letztes Modul, der Lernpfad in Partizipation der Basis („Grassroots Participation“) lief in der Autumn Academy in Mailand an.

Sowohl Caritas Portugal in Lissabon als auch Caritas Ambrosiana in Mailand haben bei den beiden Caritas-Akademien in ihren Städten tatkräftige Unterstützung geleistet. Die Verbandsleitung und Kirchenvertreter nahmen an den Eröffnungssitzungen teil. Die Caritas-Organisationen trugen mit Fallbeispielen und Referaten zu den Lernpfaden bei, organisierten Besichtigungen von Einrichtungen und Projekten und veranstalteten gemeinsame Abendessen für alle.

Das Konzept der Caritas-Akademie findet großen Zuspruch im Netzwerk. Die Teilnehmer können zweimal im Jahr auf europäischer Ebene in Schlüsselbereichen ihrer Arbeit mit- und voneinander lernen, wobei sich Netzwerk-, Peer- und kollegiale Beziehungen zwischen den Mitgliedsorganisationen entwickeln und damit wertvolle Kooperationsressourcen, auch für die Zeit nach dem Lernpfad.

Der Workshop zum Solidaritätssystem für Organisationsentwicklung (Organisational Development Solidarity System, kurz ODSS) fand im Juni in Wien statt. 29 Personen aus 25 Mitgliedsorganisationen nahmen teil. Die ODSS-Taskforce ist nach dem Workshop zusammengelassen, um die nächsten Schritte im Umsetzungs-, Bewertungs- und Mittelzuteilungsprozess festzulegen.

Im Oktober in Madrid hat die ODSS-Taskforce sich ein zweites Mal getroffen, um die Bewertungsergebnisse zu besprechen und 313.500 € für die Organisationsentwicklungspläne freizugeben, zu denen der Antrag im Rahmen des Budgets 2020 gestellt wurde. Insgesamt unterstützt das Solidaritätssystem der Caritas Europa 17 Mitgliedsorganisationen.

Die Aktionsgruppe für Organisationsentwicklung hat eine Matrix mit allen Kapazitätsaufbau-Tools erstellt, die innerhalb der Caritas Europa zum Einsatz kommen, jeweils mit einer Definition und Kurzbeschreibung. Die Matrix führt Lernpfade, Workshops, Foren, Studienbesuche, E-Learning und Webinars als Tools auf, die in der Caritas Europa zu kapazitätsaufbauenden Zwecken verwendet werden.

Die Taskforce Führungskräfte (Executive Leadership) ist im Mai in Frankfurt zusammengelassen und hat einer neuen Gruppe mit Mandaten vom Vorstand der CE den Entwurf eines Programms für Führungskräfte überreicht. Der Vorstand hat den Programmentwurf in seiner Juni-Sitzung besprochen.

Im Dezember fand in Brüssel ein Meeting neuer Leiter/Vorstandsvorsitzender statt. Die Teilnehmer haben sich mit der Arbeit des Caritas-Netzwerks, mit der Diversität im Netzwerk, dem CE-Strategierahmen 2020 sowie der politischen und anwaltschaftlichen Arbeit gegenüber den europäischen Institutionen vertraut gemacht. Acht neue Leiter/Vorstandsvorsitzende der Mitgliedsorganisationen der CE haben an diesem Einführungsmeeting teilgenommen.

Das Personal des CE-S hat die Mitgliedsorganisationen begleitet und hierzu 12 Besuche bei Mitgliedsorganisationen in neun Ländern unternommen, um die Herausforderungen, mit denen sie zu kämpfen haben, besser zu verstehen und Lösungsmöglichkeiten mit ihnen zu besprechen. Die begleitenden Besuche führten unser Personal 2019 nach: Finnland, Frankreich, Norwegen, Albanien, Griechenland, in die Türkei, nach Nordmazedonien, Österreich und in die Niederlande.

Hinweise auf EU-Finanzierungsmöglichkeiten wurden monatlich an 200 Personalmitglieder in den Mitgliedsorganisationen gesandt. CE dient außerdem als Kontaktstelle für Mitglieder, die nach Netzwerkpartnern für gemeinsame Anträge suchen.

CE hat im Oktober 2019 einen Fundraising-Workshop für die Mitgliedsorganisationen veranstaltet. 29 Teilnehmer aus dem gesamten Netzwerk haben an diesem Workshop teilgenommen und ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht. Durch monatliche Hinweise auf EU-Finanzierungsmöglichkeiten, tägliche Unterstützung, Partnerschaftsvorschläge und Workshops haben die Mitgliedsorganisationen ihr Wissen um und über die EU-Aufrufe zur Einreichung von Finanzierungsanträgen erweitert, ihre Partnerschaften gestärkt, Unterstützung von der CE bei der Ausarbeitung hochwertiger Projektvorschläge erhalten, EU-Mittel beantragt und ihre Finanzierungsquellen diversifiziert, um ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit zu untermauern.

Die Taskforce Wissensmanagement (Knowledge Management, kurz KM TF) ist 2019 zweimal zusammengekommen und hält monatlich Skype-Meetings ab. Die KM TF hat ein KM-Bewertungsinstrument entwickelt, den KM-Workshop 2019 vorbereitet und die nächsten Schritte und Aufgaben zur Ausarbeitung des Online-Handbuchs über Wissensmanagement vereinbart.

Der Workshop in Wissensmanagement fand im September in Wien statt. 24 Personen aus 18 Mitgliedsorganisationen haben teilgenommen. Dieser Workshop befasste sich mit personenbezogenen Bereichen des Wissensmanagements: Weiterreichung, effiziente Besprechungen, Lernen aus Erfahrungen und Arbeiten als praxisbezogene Gemeinschaft (Community of Practice). Die Teilnehmer hatten dabei die Gelegenheit, mit der Planung der KM-Schritte zu beginnen, die sie in ihren Organisationen einführen wollen.

2019 ist die Mapping-Plattform der Caritas Europa weiter gewachsen. Die Maps enthalten mittlerweile Informationen über 411 Aktivitäten. Mit der Caritas Internationalis ist ein Dialog angelaufen, um das Mapping-Tool auf das globale Netzwerk auszuweiten. Caritas Internationalis hat mit der Entwicklung einer Mapping-Plattform begonnen, die auf dem Mapping-Tool der CE basiert. Sobald die Plattform der CI fertig ist, transferieren wir die Inhalte der CE-Maps in die CI-Plattform, die in Baobab eingebettet sein wird. CE wird das Tool in der Region Europa weiter als wichtiges Element ihrer Wissensmanagement-Methodik und als Stütze ihrer politischen Arbeit promoten.

„Gibt es das soziale Apostolat, um Probleme zu lösen? Ja, aber vor allem, um Prozesse zu fördern und Hoffnungen zu ermutigen. Prozesse, die den Menschen und Gemeinschaften helfen zu wachsen, die sie dazu führen, sich ihrer Rechte bewusst zu sein, ihre Fähigkeiten zu entfalten und ihre eigene Zukunft zu gestalten.

Eröffnet Zukunft, weckt Möglichkeiten, ruft Alternativen ins Leben, tragt dazu bei, auf andere Art und Weise zu denken und zu handeln. Pflegt eure tägliche Beziehung zum auferstandenen und verherrlichten Christus und seid Arbeiter der Nächstenliebe und Stifter von Hoffnung.“

Ansprache von Papst Franziskus, 7. November 2019

